Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 8

Rubrik: Jakob, die Krähe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

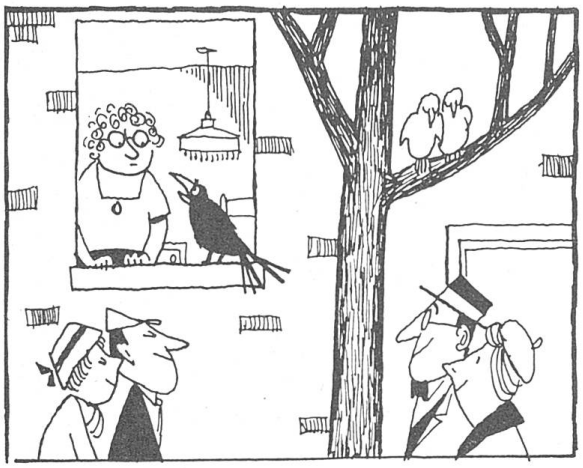
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

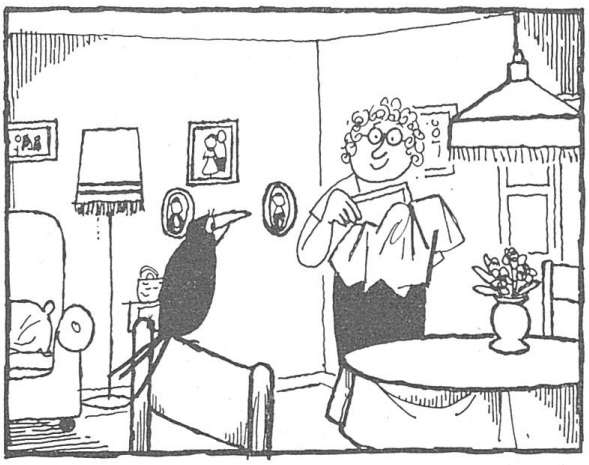
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jakob, die Krähe

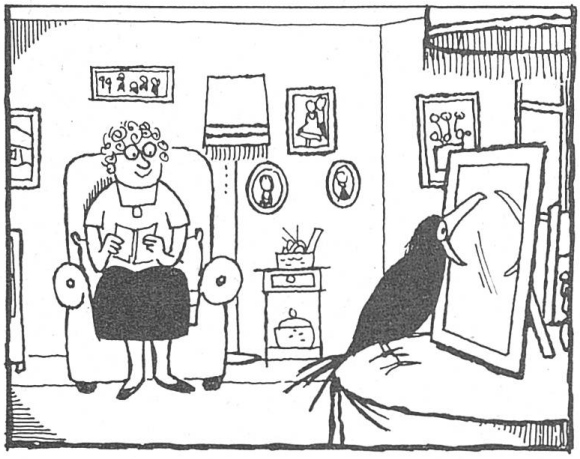
EIN BILDERBOGEN FÜR KINDER VON HANS MOSER



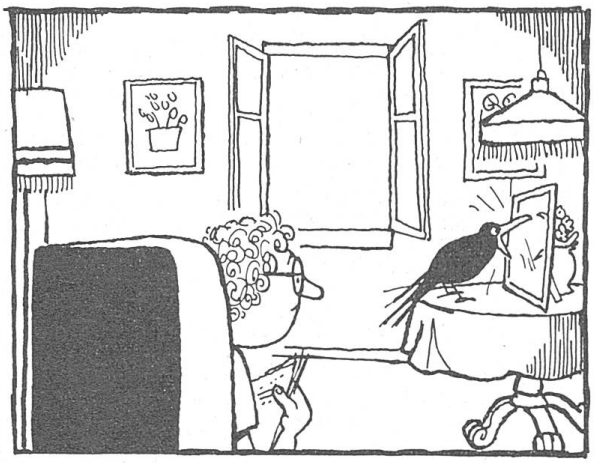
1) Endlich Frühling! Aber Jakob ist unglücklich. Er beklagt sich, alle seien jetzt zu zweit, nur er nicht. Er möchte eine andere Krähe, um mit ihr zu spielen.



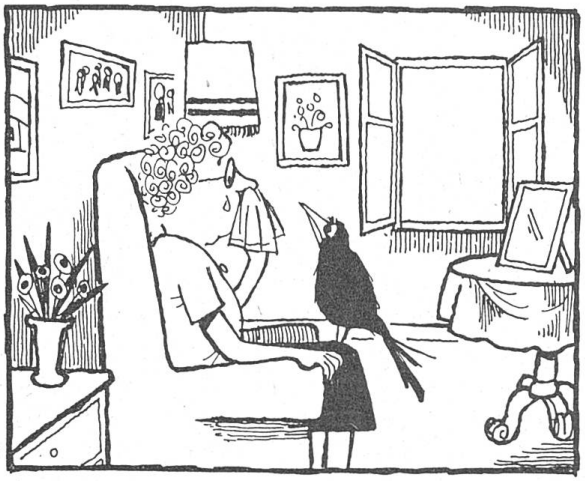
2) Da bringt Frau Müller am Nachmittag ein Paket nach Hause: «Hier, Jakob, ich habe eine Ueberraschung für dich», und sie stellt einen Spiegel auf den Tisch.



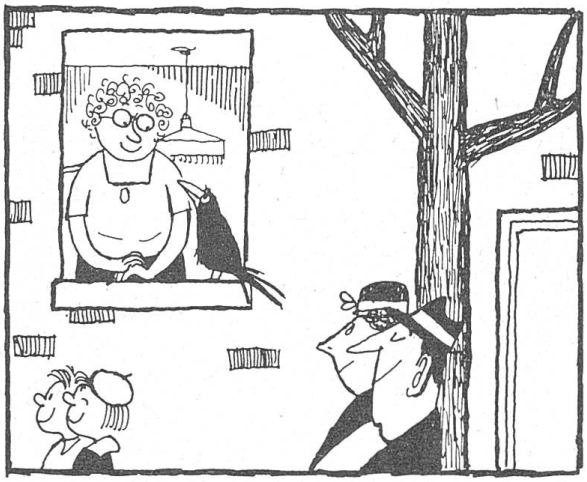
3) Jakob sieht im Spiegel eine andere Krähe: «Hurra! Jetzt habe ich Gesellschaft.» Er beginnt auf den Spiegel einzureden. Er redet und redet und redet . . .



4) Nach einer Stunde wird er wütend gegen die Krähe im Spiegel. «Was ist los?» fragt Frau Müller. Jakob klagt: «Das ist ja kein Freund, er redet mir immer drein.»



5) Da weint Frau Müller: «Ich kenne keine andere Krähe, die redet. Und wenn du eine solche als Freundin hättest, wäre ich immer allein. Du hast ja mich zum reden.»



6) Da merkt Jakob, dass niemand ihn so nötig hat wie Frau Müller, und mit ihr kann er sich ja besser unterhalten, als die Paare, die er sieht. Sie ist seine Freundin.